



ABENTEUER

46

Russia – mon amour

Das Abenteuer konnte beginnen: 35 Autos, vom XK 120, 140 und 150, über E-Type aller drei Serien bis hin zum XJS, XK8 und XJ8 starteten zur großen Fahrt. Und das war durchaus wörtlich zu nehmen: über fünfeinhalbtausend Kilometer lagen vor den Fahrzeugen und ihren In-

sassen. Die Strecke führte von der französischen Hauptstadt Paris über Prag, Warschau, Minsk, Smolensk, Moskau bis nach St. Petersburg – und natürlich wieder zurück, allerdings Direktissima über Rostock, Bielefeld, die Eifel zum Ziel in Metz.

Doch der Reihe nach.

Der französische Jaguar Club „Les amis de Jaguar“ ist eine kleine, im positiven Sinne elitäre Vereinigung von nicht mehr als hundert Mitgliedern, die seit vielen Jahren vom Präsidenten Roland Urban,



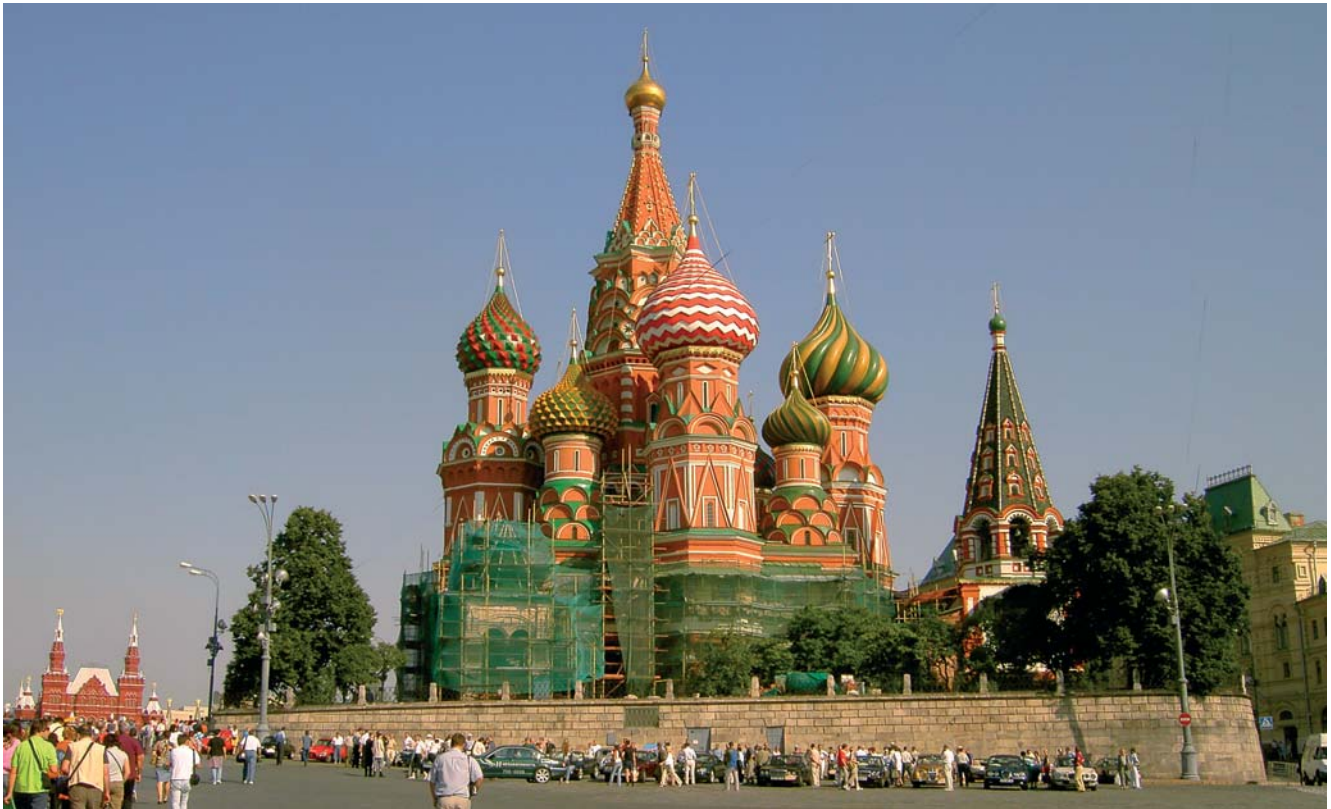
einem nicht nur in Frankreich seit langem bekannten Jaguar-Sammler und -Enthusiasten geleitet wird. Urban veranstaltet schon seit vielen Jahren wahre „Monster“-Rallyes. Die vorherige führte auf verschlungenen Wegen von Paris nach Budapest.

Diesmal sollte es mehr sein.

Paris, Samstagmorgen, 31. Juli, 9.00 Uhr. Das Wetter ist sommerlich. Der XJ 40 mit dem Anhänger für das Gepäck und der Mercedes Sprinter mit Werkzeug, Ersatzteilen und angehängtem Trailer gehen zuerst auf die Strecke. Dann folgen die 35 Jaguar. Um diese Uhrzeit gibt es samstags selbst in Paris keinen Stau.

VON PARIS NACH ST. PETERSBURG

47



ABENTEUER

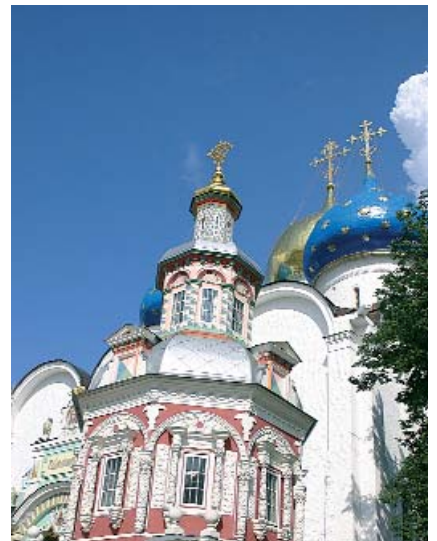
48



Die erste Etappe führt bis nach Enkenbach bei Ansbach – ins Fränkische also, und der Tageskilometer-Zähler notiert am Abend 696 Kilometer.

Von Enkenbach zum nächsten Etappenort Prag sind es am nächsten Tag läppische 344 Kilometer, so dass der Tross schon um die Mittagszeit am Ziel ist und sich einer Altstadtbesichtigung sowie einer Bootsfahrt auf der Moldau widmen kann. Die Unterbringung ist im Marriot Hotel.

Dafür geht es am Montag sehr früh los: Prag-Warschau heißt die Aufgabe. Um



7.30 Uhr geht es los, das Mittagessen gibt es nach der polnischen Grenze. Im Rückblick werden die meisten diese Etappe als eine der härtesten ansehen – stolze 619 Kilometer sind es bis in die polnische Hauptstadt, wo im Sofitel Warschau Quartier gemacht wird.

Doch man läßt sich nicht unterkriegen: Leicht verspätet wird zu einem Rundgang durch die Altstadt Warschaus gestartet, und nach dem Abendessen fallen alle recht schnell in die Federn.

Morgens geht es bei leichtem Regen los, doch das Wetter wird schnell besser und



soll bis zum Ende der Veranstaltung auch so bleiben. In Richtung Minsk führt die Route, nach 195 Kilometern erreicht die Jaguar-Kolonne die weißrussische Grenze, und die Uhren werden um eine Stunde vorgestellt.

Fünfeinhalb Stunden lang dauern die Übergangsformalitäten, doch das ist gar nichts: Andere stehen hier bis zu zwei Tage. Ein Polizeiwagen wartet auf uns, und dann geht es in flottem Tempo über die Autobahn weiter Richtung Osten nach Minsk. Von der Grenze aus sind es nochmal 361 Kilometer bis zum Hotel in Minsk, gegen Mitternacht treffen wir ein. Das Abendessen dauert bis halb zwei, danach fällt die Truppe hundemüde ins Bett und kann mal so richtig ausschlafen.

Denkste: Um 8.00 Uhr gibt es Frühstück, eine halbe Stunde später geht es im Konvoi weiter bis zur 250 Kilometer entfernten weißrussisch-russischen Grenze, wo die Uhren wieder um eine Stunde vorgestellt werden.

Die Übergangsformalitäten dauern sechs Stunden, und die Truppe nutzt die Zeit, um an einer Wasserstelle die Fahrzeuge mal so richtig ausgiebig zu waschen. Die Sonne scheint, wir sind bester Dinge.

Bei der Weiterfahrt Richtung Smolensk begleitet uns ein ehemaliger General der russischen Streitkräfte, das wird uns im Zweifelsfall weiter helfen und Unwägbarkeiten vermeiden oder lösen.

Nach 85 Kilometern sind wir in Smolensk. Das Hotel heißt Rossia und ist ein Betonbunker aus den sechziger Jahren. Die meisten von uns legen sich in dieser

Sammelstellen unterwegs, Polizeieskorten, pittoreske Gebäude und freundliche Menschen – Momentaufnahmen einer 5500 Kilometer langen Tour.

Nacht mitsamt den Klamotten ins Bett – man weiß ja nie...

In der Kathedrale von Smolensk danken wir, dass wir von Kakerlaken und Ähnlichem verschont geblieben sind.

Weiter geht es über 396 Kilometer Richtung Moskau. Am späten Vormittag gibt es kurz vor der russischen Hauptstadt an einer Tankstelle ein Regrouping, und von dort aus führt uns ein Polizeikonvoi bis zum Novotel im Zentrum Moskaus.

Unser Aufenthalt in Moskau ist kurzweilig: Ein Concours d'Elégance unserer Ja-

guar auf dem Roten Platz steht an. Und der sorgt für einen wahren Massenaufbruch freundlicher und sehr interessierter Menschen. E-Type und XJS kennen sie auch hier. Es gibt ein Interview für das russische, danach steht eine Besichtigung des Kreml und eine Stadt-Besichtigung an.

Am nächsten Tag besichtigen wir das beeindruckende Katharinenkloster, das zirka 70 Kilometer östlich von Moskau liegt und der Mittelpunkt der orthodoxen Kirche ist, vergleichbar dem Vatikan in Rom.

Am 8. August geht es wieder in die Autos. Die längste Etappe steht an: 702 Ki-



ABENTEUER

50

lometer bis nach St. Petersburg liegen vor uns. Wir werden gebeten, als Gruppe zusammen zu bleiben. „Wegen des Straßenbelags“ und anderer Unwägbarkeiten...

Um 8.00 Uhr starten wir und fahren bis auf einen Tankstopp durch. Alles easy.

Das Grand Hotel Europe an St. Petersburgs Prachtstraße, dem Nevsky-Prospekt, versöhnt mit allen Strapazen – es ist Luxus pur.

Zwei Tage bleiben wir in der schönsten Stadt, die viele von uns je gesehen haben. Die Eremitage wird besichtigt,

ebenso die vor Gold glänzende Petersburg. Die Prachtsraßen wirken wie aus einer anderen Welt: Klassizistische Bau-Gebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert, prachtvoll restauriert, die Straßen breit wie mehrere Fußballfelder.

Am 10. August geht es auf die Fähre der Tallink-Linie nach Rostock; 60 Stunden lang relaxen, Seele baumeln lassen und das Erlebte verarbeiten.

Am 12. gehen wir an Land, huschen durch die Lüneburger Heide und erreichen nach 481 Kilometern das Best Western Hotel in Bielefeld. Am 13. steht die

letzte Etappe über 578 Kilometer nach Metz an. In der Eifel essen wir in der Burg Schönecken Mittag in der Eifel Mittagessen und rutschen danach locker ins Ziel.

Das Abschlussbankett entspricht den kühnsten Vorstellungen darüber, wie Franzosen feiern können – nicht nur Champagner gibt es bis zum Abwinken.

Das Resümee: Für das Nenngeld von 7000 Euro (in dem das Benzingeld bereits enthalten war, das in russischen und weißrussischen Rubel ausbezahlt wurde – der Liter Treibstoff kostet dort übrigens 56 Cent!) haben wir ein fantastisches Erlebnis bei hervorragender Organisation und familiärer Atmosphäre gehabt.

Bedrohliche Situationen haben wir nicht erlebt und technische Schäden hielten sich in sehr überschaubaren Grenzen: Bei einem E-Type war der Auspuff abgerissen, bei einem anderen streifte das Radlager. Das Radlager wurde beim Stopp in Moskau vom begleitenden Service-Team repariert, der andere Wagen röhnte ohne Endtopf munter bis St. Petersburg weiter.

Wie wir zu dem Ganzen kamen?

Beim Besuch der Retromobile in Paris im Februar kamen wir auch am Stand der „Les Ami de Jaguar“ vorbei und entdeckten dort die Tafel mit dem Routenplan. Unsere Begeisterung war spontan, und wir wurden sofort als Teilnehmer (als einziger nicht französischer übrigens) akzeptiert. Reisen bildet...

Unser E-Type 4.2 absolvierte die Distanz ohne Probleme, lediglich das Lager der Getriebewelle musste nach der Hälfte der Gesamtstrecke jeden Tag mit dem Alleshelfer WD40 eingesprüht werden, dann war wieder für einen Tag Ruhe.

*Heinz Rudolf und Dieter Zens,
„JAG-Sektion St. Petersburg“*

